

portfolio
anja nowak

der titel „zwei gleiche“ als these.

Im Kern wendet sich die Arbeit an eine Sichtbarkeit, die zugleich kritisiert wird.

Man könnte sagen, es sieht so aus als wären es zwei gleiche, aber was der Sichtbarkeit gewissermaßen entgeht ist, dass es nicht zwei gleiche sind.

Ausgangspunkt meiner Arbeiten sind zwischenmenschliche Beziehungen und dessen Darstellbarkeit anhand von Bildern. Ausgangspunkt ist dabei immer der Mensch im Verhältnis zu anderen und den Bedingungen, in denen er sich als Mensch erkennt.

In meiner künstlerischen Praxis bediene ich mich Methoden des Entkoppelns und des Gegenüberstellens. Darin liegt vor allem eine Befragung des Begehrns nach Vergleichbarkeit. Durch die direkte Gegenüberstellung der Bilder und/oder Objekte, die zunächst als zwei gleiche erscheinen, soll die Suche nach Unterschieden bei der BetrachterIn provoziert werden. Diese Suche wird verstärkt durch die Informationen, die die BetrachterIn als Sehweisung erhält.

vergleichen

Das Verständnis eines Bildes und/oder Objekts ergibt sich erst durch den Vergleich zu anderen Bildern und/oder Objekten, und durch die Betrachtung ihrer Stellung innerhalb deren wechselseitiger Beziehungen. Ein Bild und/oder Objekt wird vor allem durch Gegensatzbegriffe erklärt, die Bilder und/oder Objekte bestimmbar machen und dessen Realität überhaupt erst begründen.

sichtbarkeit

Dabei geht es mir um das Verhältnis, in dem Sichtbarkeit und Information bzw. das Wissen über etwas zueinanderstehen. In meinen Arbeiten verändert sich aufgrund des Wissens radikal, was mir das Auge als gleiches zeigt, weil es plötzlich etwas anderes ist.

Das Wissen gewinnt somit selbst eine Form von Sichtbarkeit: das, was sich dem Auge entzieht, gelangt nur durch die Information zur Sichtbarkeit. Es kommt zum Konflikt // zum Bruch mit dem Glauben aufgrund des Wissens/der Informationen, die die BetrachterIn erhält.

Am Beispiel „zwei gleiche“: Auf einem weißen Papier sind zwei scheinbar gleiche, schwarze Kreise zu sehen. Die BetrachterIn erhält zusätzlich die Information über den Herstellungsprozess. Erst hierdurch wird die Differenz der anfangs scheinbar Gleichen sichtbar.

b i l d . p r o z e s s

Die Bilder erlauben es mir Gleichheit herzustellen und Differenz zu neutralisieren // bewusst zu akzentuieren. Erst durch das Wissen um die Bilder, sprich dem Prozess hinter dem Bild, erhält die zu verhandelnde Differenz ihre Sichtbarkeit.

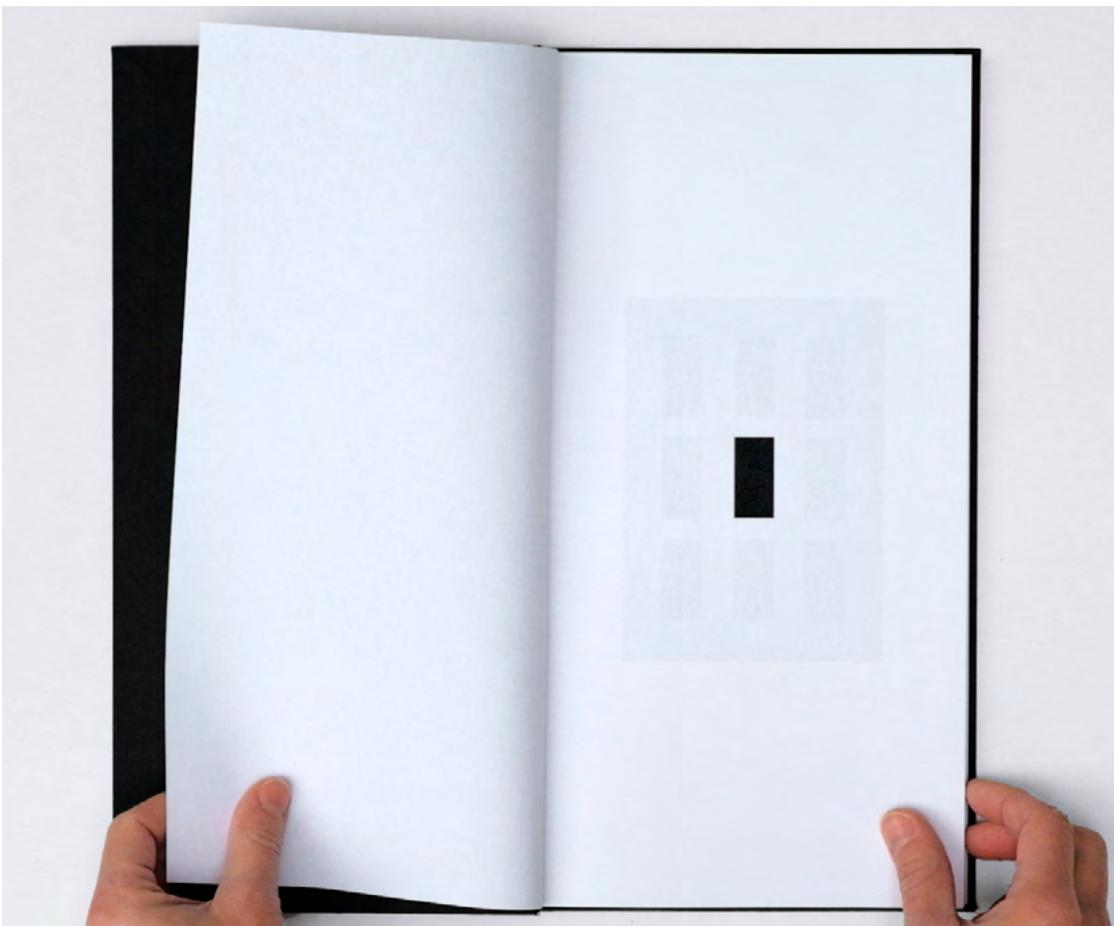
Am Beispiel „zwei gleichen, II“: Die Videoarbeit zeigt einen schwarzen Kreisel in zwei unterschiedlichen Situationen: einmal liegt er, in der anderen Situation erscheint er aufrecht // stehend. Erst durch die Drehbewegung und die mediale Umsetzung (als Bild & im Loop) wird die zuvor beschriebene Situation zu einer möglichen, wodurch die Illusion eines aufrechten (sich endlos drehenden) Kreisels geschaffen wird.

z e i t . l o o p

Es ist ein undefinierter Anfang und ein undefiniertes Ende; die BetrachterIn setzt mit ihrer Betrachtung in einem Moment ein, in dem der Anfang nicht klar und das Ende ungewiss ist; die Bilder wirken zumeist (fast) statisch, wodurch eine Veränderung (auch in Form einer Bewegung) für die BetrachterIn nicht ersichtlich ist; somit lässt nichts auf die Rotationsdauer (die beinahe jeder Arbeit innerwohnt) schließen. In die Qualität der Drehung ist genau das Wissen um die Endlichkeit der Drehung eingeschrieben. Das Bild löst diese Endlichkeit der Drehung auf und endet in einer Vorstellungen von Unendlichkeit.

r e d u k t i o n

Die Einfachheit der Objekte und die Ablenkungsarmut der (dargestellten) Situationen lassen die Betrachtung für die BetrachterIn zur Konfrontation werden: die Reduktion kann als Herausforderung wie als Möglichkeit gesehen werden, um eine bloße visuelle Erfahrung zu überschreiten und Zugang zu den Arbeiten zu erlangen. Die Reduktion und Geschwindigkeit erhöht zudem die Aufmerksamkeit der BetrachterIn für die Bedingungen eigener, subjektiver Wahrnehmung.



Schwarzes Buch, 1
Künstlerinnenbuch, 132 S., Eigenverlag, 2018
30 x 15 cm

Das Schwarze Buch von Anja Nowak erzählt auch von der Beziehung, die das Bild und das Abbild zueinander unterhalten, von der Unterhaltung zwischen einem fotografierten Schatten und einer Zeichnung dieses Schattens, deren Unterschied sich der Wahrnehmung entzieht, deren Differenz und identisches Erscheinungsbild Seite für Seite im Schatten der Definierbarkeit zu liegen kommt. Zwischen Bild und Abbild liegt eine Wahrnehmung, die sie aneinander angleicht, beide gleich erscheinen lässt – identisch und verwechselbar, austauschbar nur im Horizont ihrer Ähnlichkeit, ihrer Möglichkeit, die Seite zu wechseln, den Platz zu tauschen und die Rolle des Anderen zu spielen. Das gezeichnete Bild eines rechteckigen Schattens kann den Schatten und das Abbild des fotografierten Schattens abbilden – als Bild Abbild eines Abbilds werden, die Seite wechseln, ident werden mit seiner anderen Seite, wo Rückseite und Vorderseite umeinander rotieren, aufeinander folgen und auseinander hervorgehen, immer dazu bereit, die Richtung zu ändern, die Ausrichtung und die Zuordnung zu den Ordnungen von Bild und Abbild, beides zugleich. Wie die Seiten zu rotieren beginnen, so kreisen Anfang und Ende des Schwarzen Buchs zirkulär umeinander, die letzte und die erste Seite erscheinen so ident wie different – und nur ident, weil different, verbunden durch den Unterschied, der den Vergleich identer Seiten ermöglicht. Zwischen den schwarzen Umschlagseiten, die mit ihrem Buchformat das Format des Schattens proportional abbilden, entwickelt sich eine Erzählung, eine narrative Struktur, die von Ordnung und Abweichung spricht, von Ordnungen, die einer Kontingenz ausgesetzt werden, einer Ordnung, die sich des Vorhersagbaren entzieht, dem Zugriff von Grund und Folge, von Begründung und grundlosem Zweifel. Wiederholungen, Spiegelungen, Sprünge und Drehungen kreuzen die Erzählungen, vervielfachen das Mögliche, das sich Seite für Seite zu erkennen gibt. Das Schwarze Buch ermöglicht dem Möglichen, sich zu Wort zu melden, insistiert auf eine Unsicherheit, die es dem Wissen gegenüberstellt, auf ein Wissen ums Mögliche, das andere Schatten wirft als jene, die das Wissen wissentlich abzubilden meint. In diesem Sinne ist das Schwarze Buch eine Art Kompass fürs Kontingente, dessen Licht aus den Schatten spricht.

Text: Andreas Spiegl

Lesungen des Schwarzen Buches, 1 2019

Im November 2018 wurde das Schwarze Buch 1 fertig gestellt. Ein sehr persönliches Buch mit einer eingeschriebenen Narration. Eine Geschichte, deren Protagonist, vielleicht das Buch selbst ist. Das Buch, das im Buch wiederkehrt, sich reproduziert, nach innen wendet, sich dreht und am Ende wieder nur Buch ist. Ein Buch, welches zugleich Protagonist ist, der es einem ermöglicht sowohl sein Äußeres als auch sein Inneres zu ergründen. Die Ergründung obliegt dem Rezipienten.

Chiara Bartl-Salvi & Paul Ebhart lesen Anja Nowak

CHIARA BARTL-SALVI studiert bildende Kunst bei Constanze Ruhm an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Sie arbeitet als Performerin in Wien.

PAUL EBHART studiert Computermusik und elektronische Medien auf der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Er arbeitet als Musiker und Komponist in Wien.



Lesung, 1
10. April 2019, Fluc Wien
Dokumentation unter:
<https://vimeo.com/335789376>



Lesungen des Schwarzen Buches, 1 2019

Diese möglichen Ergründungen erweckten Fragen, die das Buch bzw. vor allem dessen Funktion betreffen. Welche Wege werden vom Rezipienten gewählt? Sind die Wege, die gewählt werden linear oder zirkulär? Wird das Buch über sein Äußeres oder Inneres verstanden?

Um Antworten darauf zu finden, lud ich KünstlerInnen und Kulturschaffende ein, das Buch im Laufe des Jahres 2019 zu *lesen*.

On how to read an artist book? Andreas Spiegl liest Anja Nowak

ANDREAS SPIEGL studierte Kunstgeschichte an der Universität Wien. Er lehrt an der Akademie der bildenden Künste Wien. Seit 2015 ist er Institutsvorstand im Fachbereich Kunst und Kulturwissenschaften. Im Mittelpunkt seiner Arbeit steht die Verbindung von Raumtheorien und Subjekt- und Medientheorien. Darüber hinaus ist er als freiberuflicher Kurator und Kunstkritiker tätig.



Lesungen des Schwarzen Buches, 1 2019

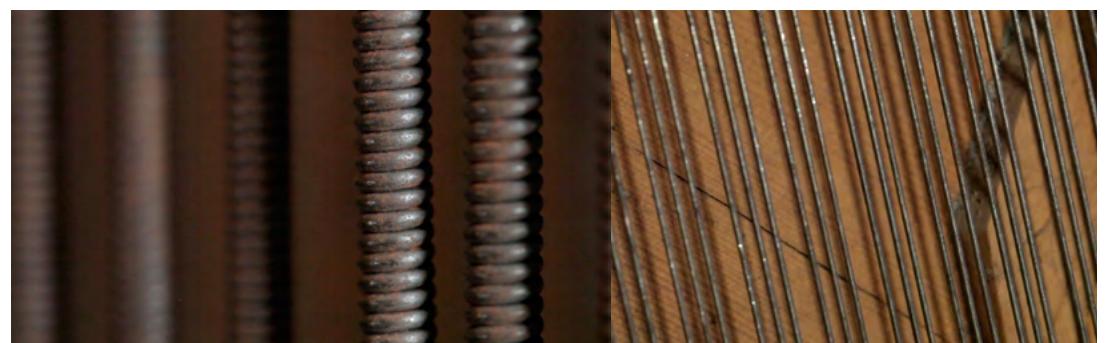
Das Projektvorhaben Buchlesungen sieht einzelne Lesungen vor, die an unterschiedlichen Orten stattfinden und Unterschiede im Format aufweisen. Das Lesen selbst soll zum aktiven Prozess werden, bei dem die LeserInnen Bedeutung konstruieren und rezipierbar machen. Zentral sind für mich dabei die operativen Möglichkeiten des Buches. Wie lassen sich Bilder/Abbildungen benutzen und zugleich umnutzen und in dieser Be- und Umnutzung sichtbar/hörbar machen? Gehen fundamentale Kontextualitäten bei den jeweiligen Transformationen verloren? Hat die Transformation ein epistemisches Potential?

Valentín Pelisch liest Anja Nowak

VALENTÍN PELISCH studierte Komposition bei Gerardo Gandini und Marcelo Delgado in Buenos Aires und elektroakustische Komposition an der Universität von Quilmes (Argentinien). In seiner Arbeit untersucht er die räumlichen, visuellen und klanglichen Aspekte der Kammermusik.



Lesung,3
05. Juli 2019, Sonnenland Wien
Dokumentation unter:
<https://vimeo.com/381706425>

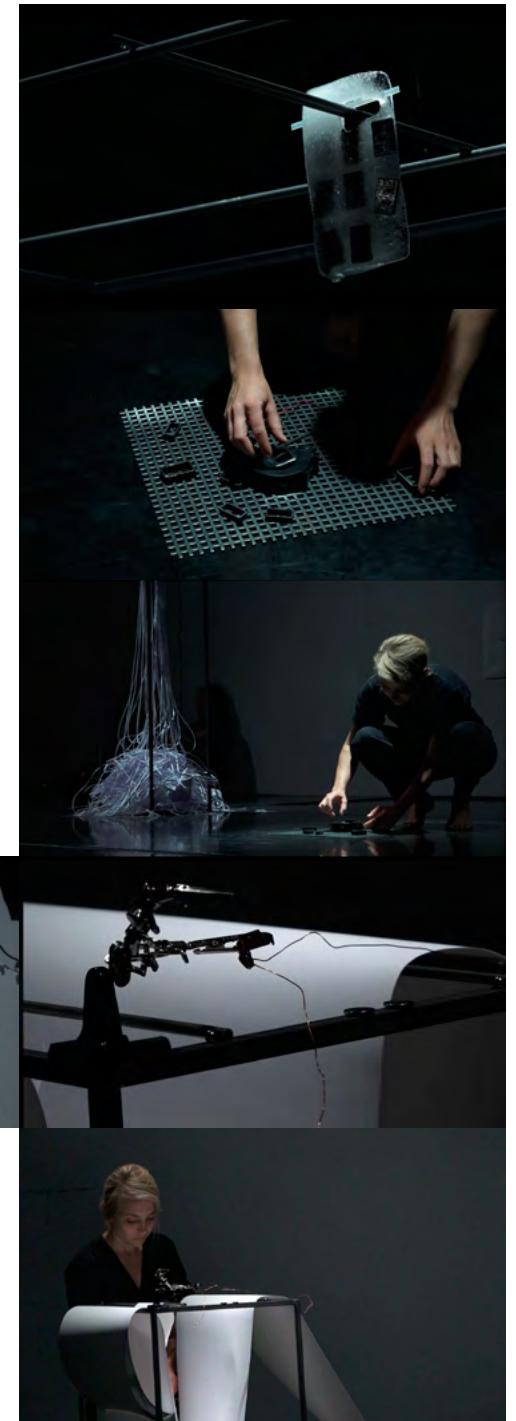


Lesungen des Schwarzen Buches, 1 2019



Anna Lerchbaumer liest Anja Nowak

ANNA LERCHBAUMER studierte Architektur, Art & Science und Bildende Kunst in Innsbruck und Wien. Sie arbeitet als Video- und Soundkünstlerin. Sie schafft Arbeiten, die Technologien, Urbanität und Mobilität in sich vereinen, eine nahezu filmische Untersuchung der Hypermoderne, ihrer Erinnerungen und Emotionen.

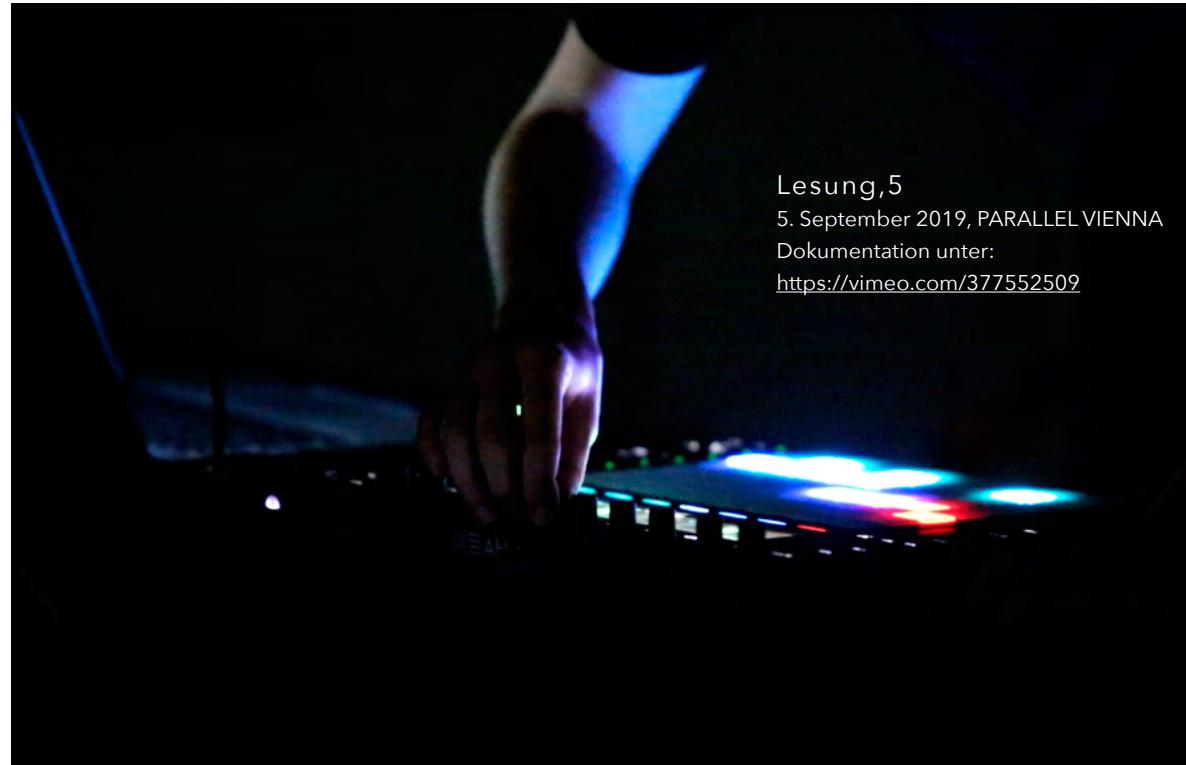


Lesungen des Schwarzen Buches, 1 2019

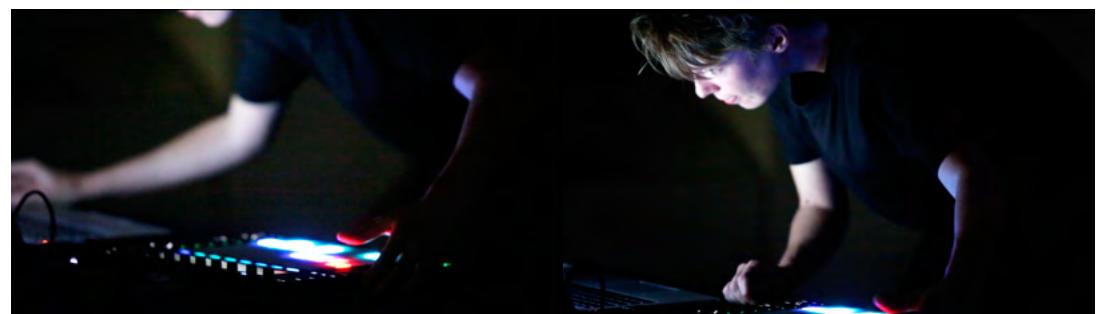
Die Lesungen sind Teil des Buches und zugleich ein eigenständiges Experiment. Sie werfen Fragen nach dem Umgang mit dem Kunstwerk und dessen Lesbarkeit/en auf.

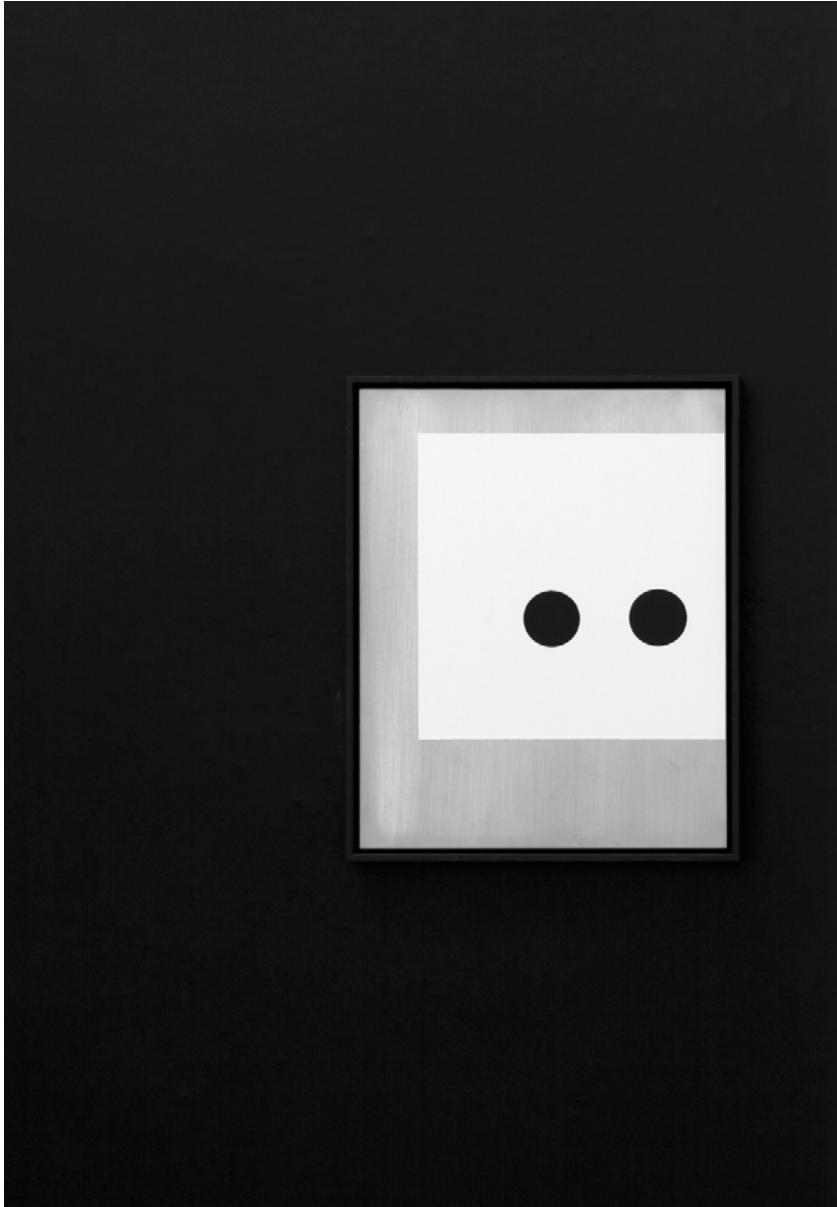
Katrin Euller liest Anja Nowak

KATRIN EULLER bewegt sich in den Bereichen Video, Text, Sound/Musik und Installation. Sie arbeitet als Künstlerin, Ökologin und als Musikproduzentin in Wien. Zu ihren Interessen gehören die Distanz zwischen Utopie und Dystopie, fragmentierte Narrative und die Beziehung zwischen Bildern, Klängen und Worten.



Lesung, 5
5. September 2019, PARALLEL VIENNA
Dokumentation unter:
<https://vimeo.com/377552509>





zwei gleiche
Fotografie, 2015
Silbergelatineabzug auf Barytpapier, gerahmt
20 x 20 cm, 31,5 x 24,5 cm



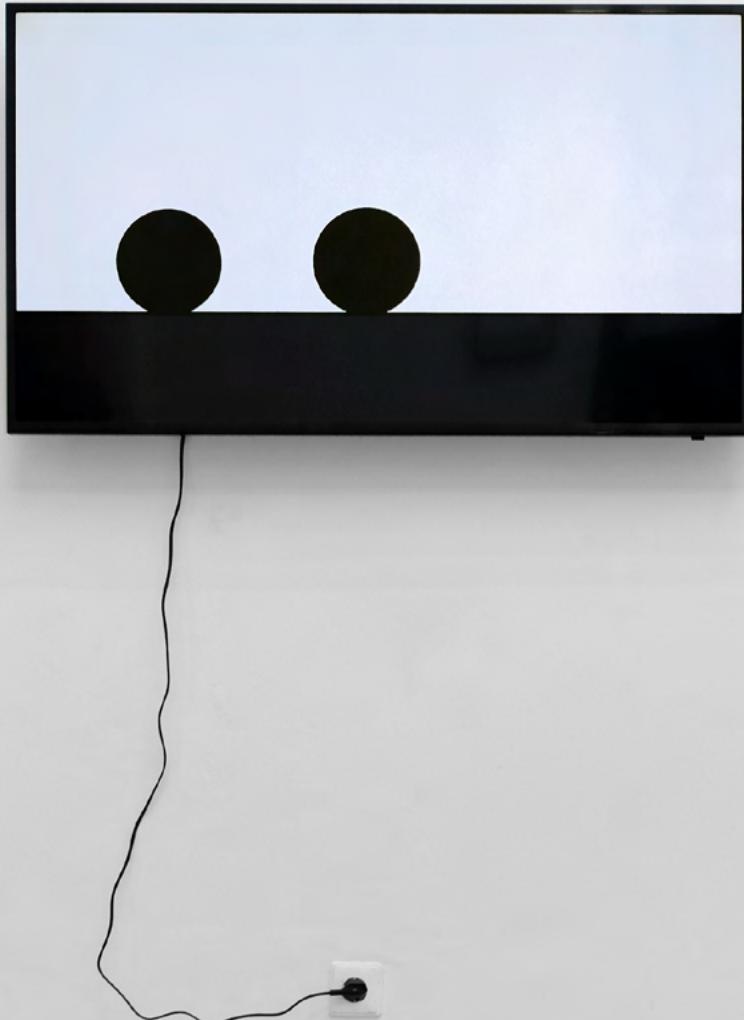
in Beziehung zu, 1
Grafik, 2017
Inkjetdruck auf Hahnemühle, gerahmt
20 x 20 cm, 31,5 x 24,5 cm

BESCHREIBUNG

In „zwei gleiche“ werden eine weiße Kugel und der Schatten einer zweiten Kugel zur selben Zeit fotografiert. Mit Hilfe von drei Blitzgeräten entstand diese analoge Fotografie, die nachträglich nicht weiterbearbeitet wurde.

„in Beziehung zu, 1“ ist eine digital erstellte, grafische Arbeit, die als Reaktion auf „zwei gleiche“ zu verstehen ist.

Beide nehmen Bezug auf die reduzierte Form des Kreises. Die Arbeiten wirken wie Kopien voneinander und erscheinen auf den ersten Blick als ähnliche Bilder. Durch den Einbezug von Information und ein näheres Betrachten beider, werden ihre völlig unterschiedlichen ontologischen Strukturen sichtbar.



BESCHREIBUNG

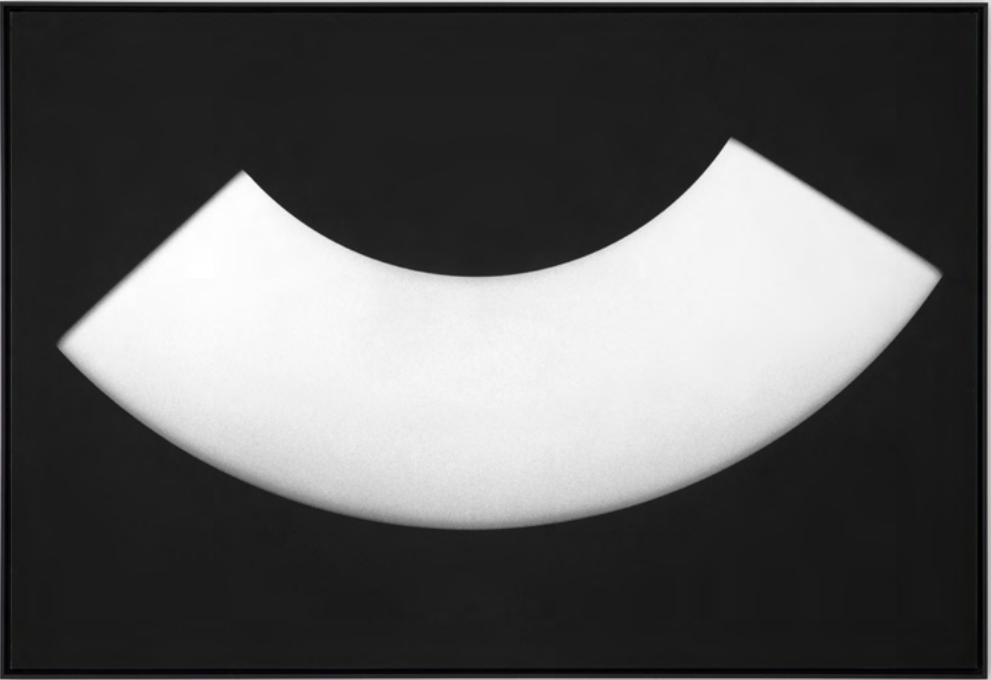
Eine weiße Kugel rotiert auf einer Drehscheibe. Licht wirft ihren Schatten auf ein Papier, auf dem die Bewegung des Schattens linear erscheint. Das Papier ist bedruckt mit einer schwarzen, kreisförmigen Grafik.

In Folge der Kreisbewegung (Drehscheibe) treffen Schatten (Abbildung einer weißen Kugel) und Grafik wiederholt aufeinander.

in Beziehung zu, 2

HD Video 2017

16:9| Farbe| Loop



BESCHREIBUNG

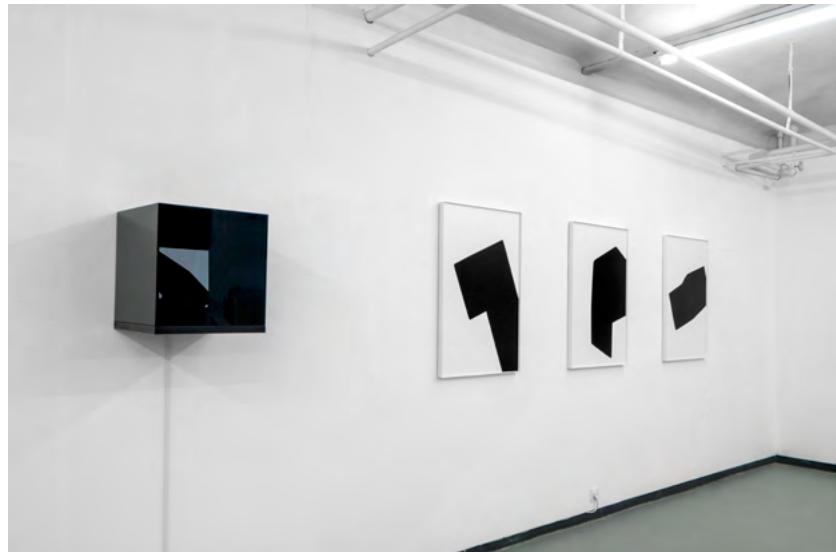
In „Versuch über Gleichheit durch Bewegung“ werden die Fotoaufnahmen von Doppelpendel mit unterschiedlichen Bewegungsqualitäten gegenübergestellt. Beim Ausgangsgegenstand handelt es sich um zwei Doppelpendel, die in ihren materiellen Eigenschaften gleich sind und während der Aufnahmen unverändert (gleich) bleiben. Der einzige Unterschied liegt in der Beweglichkeit der Doppelpendel, die über zwei Schrauben reguliert wird.

Über die Fotografien kommt die Gleichheit der Pendel zum Tragen, die sich über den Gegenstand (Pendel) hinwegsetzt und die Bewegung ansich zum Gegenstand der Darstellung/des Darstellbaren macht.

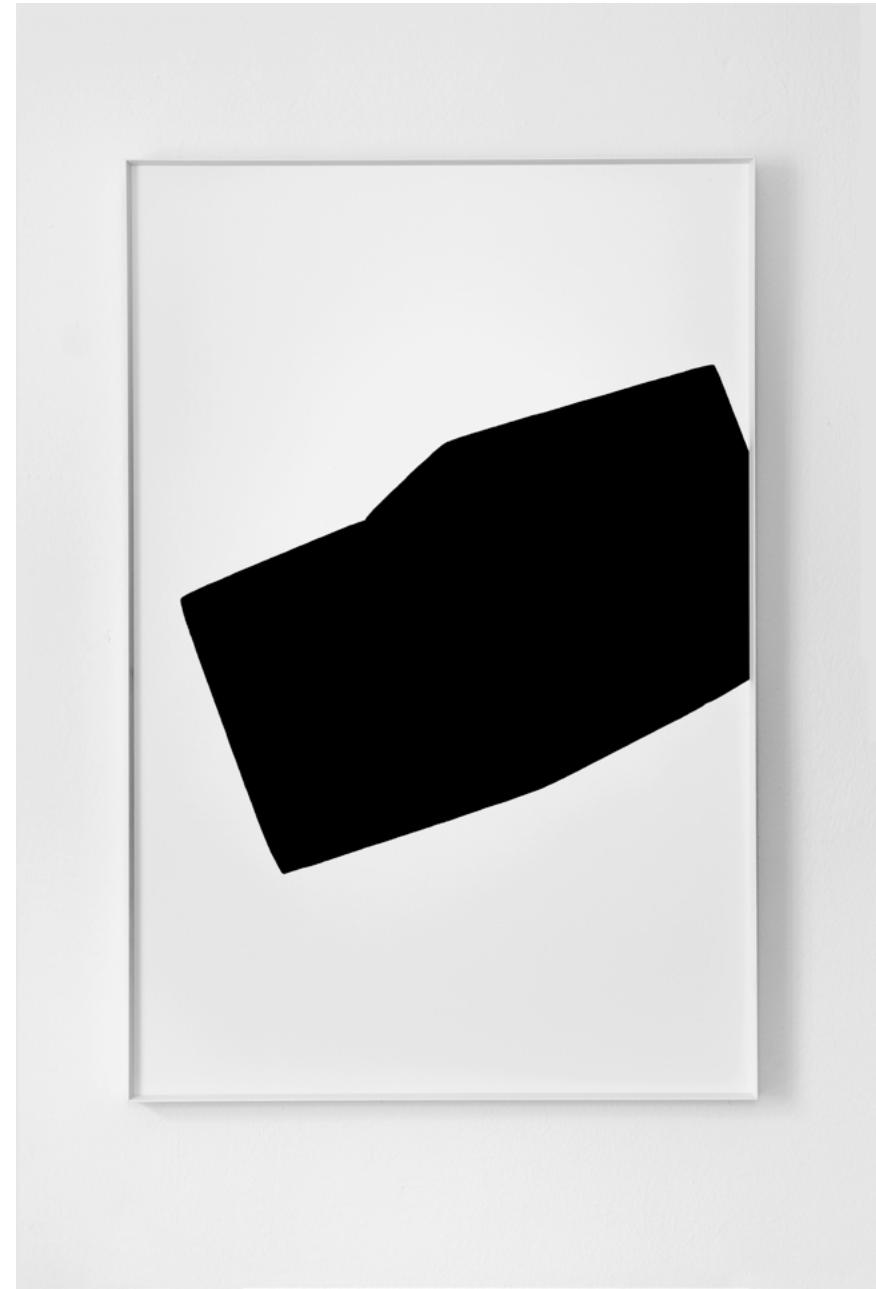
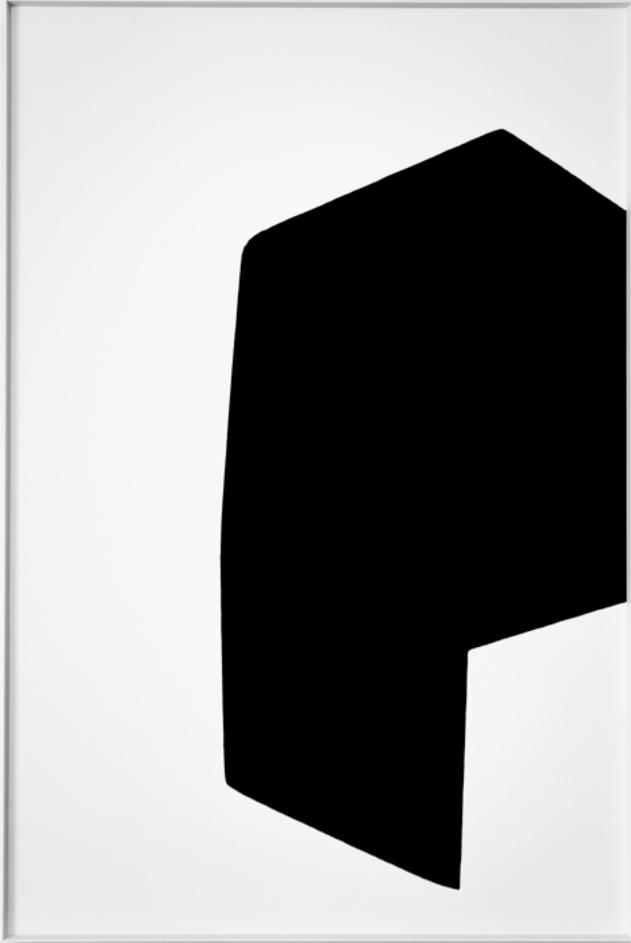
Versuch über Gleichheit durch Bewegung
Fotografien, 2019
Silbergelatineabzug auf Barytpapier, gerahmt
70 x 105 cm

BESCHREIBUNG

In „zwischen-zwei“ rotiert ein schwarzer Würfel auf einer Drehscheibe. Künstliches Licht wirft seinen Schatten auf die weiße Drehscheibe, auf der die Bewegung des Würfels und seines Schattens zu sehen ist. Würfel und Schatten verschmelzen auf den Fotoarbeiten miteinander, sodass nicht mehr unterscheidbar ist, was Würfel und was Schatten ist. Aus dieser Verbindung gehen Formen hervor, die sich von der des Würfels unterscheiden. Infolge der Kreisbewegung verändern sich die Formen, die Würfel und Schatten annehmen. Die Drehbewegung kann als sinnbildliche Suche nach differenten Formen gelesen werden, die für ein Umkreisen des Neuen steht.



zwischen-zwei (1-3)
Fotografien, 2017
SW analog / Ilford Multigrade IV RC matt,
kaschiert auf PVC 3mm, gerahmt
90 x 60 cm



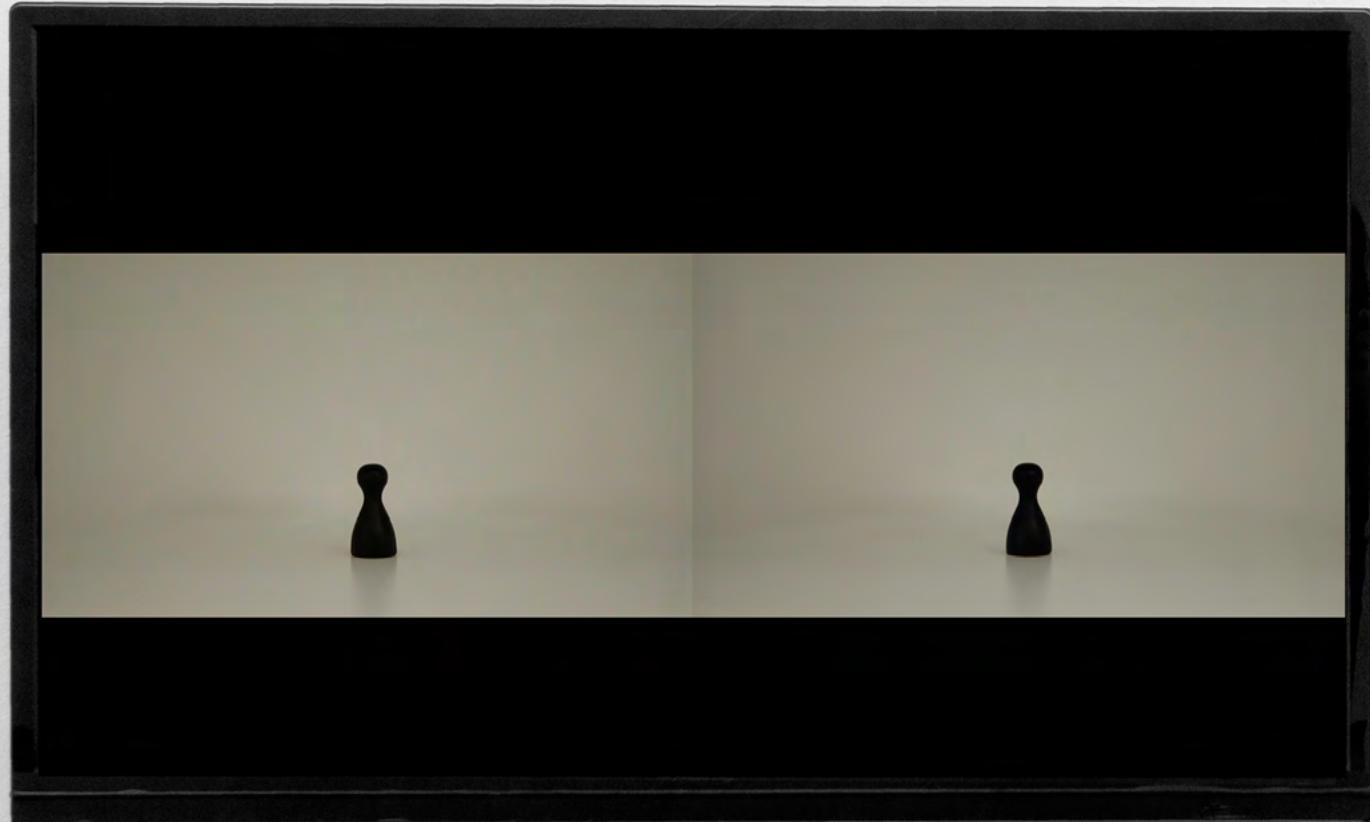


Würfelansicht, frontal



Würfelansicht, frontal mit Videostill

zwischen-zwei (4)
HD Video| 16:9| sw| Loop| 2017
Acrylglas Vitrine, 40 x 40 x 40 cm:
3 mm grau und schwarz



zwei gleiche ("')
HD Video | 16:9 | Farbe | Ton |
Loop | 2016

BESCHREIBUNG

Eine schwarze Spielfigur befindet sich auf einer rotierenden Drehschreibe. Das Setting wird einmal fotografiert und einmal gefilmt. Beide Aufnahmen werden gegenübergestellt.



BESCHREIBUNG

Ein schwarzer Kreisel wird in zwei unterschiedlichen Situationen gefilmt: kreisend und liegend. Die beiden (Situationen) werden gegenübergestellt.

*Abb.: Videoprojektion
auf Karton auf Glas
100 x 240 cm*

zwei gleiche (II)
HD Video | 16:9 | Farbe |
Loop | 2016



catching and failing
HD Video | 16:9 | Farbe |
11:38 min.| 2016

1st CATCHING AND FAILING is a video about taking chances during the game, which ends luckily for the spectator capturing a personal victory.

2nd CATCHING AND FAILING is a video about taking chances during the game, which ends unluckily for the spectator suffering a personal defeat.

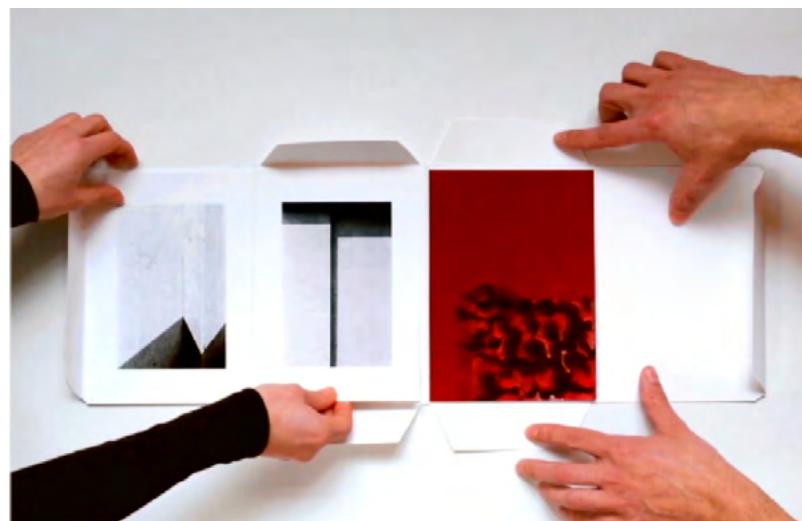
1st *The viewer sees*
What the viewer sees are short video sequences. The viewer sees baseball fans who are in or out of the stands and catch the ball from the running game. They get active to catch it or do it just by accident. The viewer sees the happiness of the spectator, grasping the ball, and shares this happiness with him, while the game goes on.

2nd *The viewer does not see*
What the viewer does not see, is the misfortune, while the game goes on.

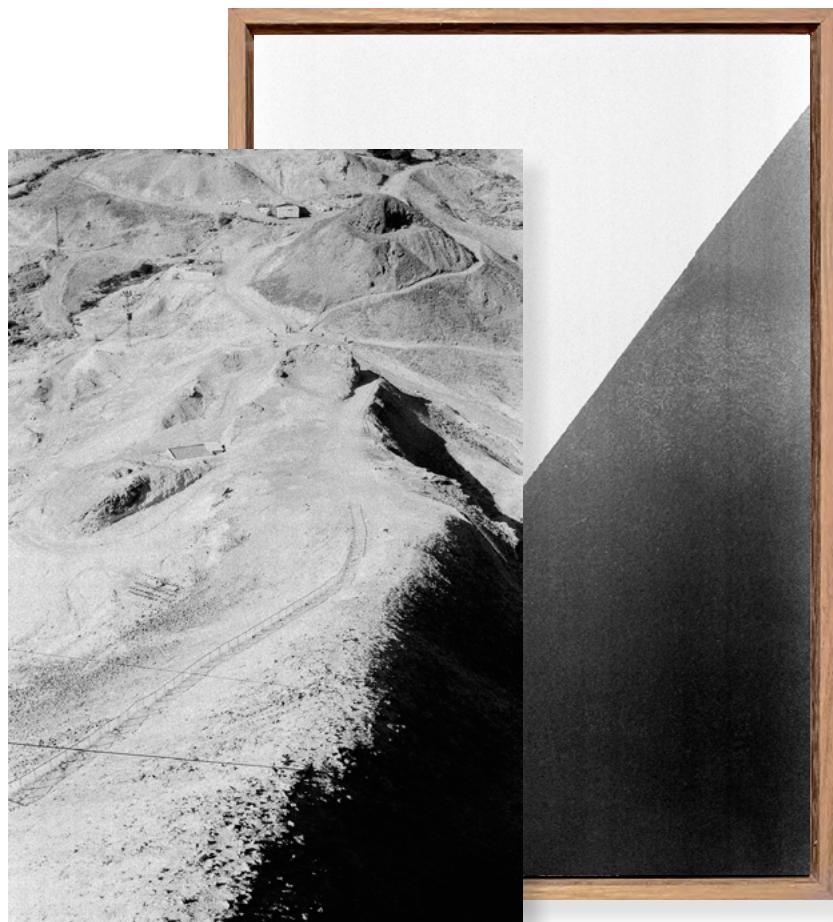
The crowds applauding in the background do not even notice the misfortune, because the game goes on.

1st *Act, Jumping into happiness*
Several times the viewer sees the same man in the audience, who manages to catch the ball during the game - because of the flight direction of the ball and because of getting active himself - he jumps and he gets the ball. He feels happiness at this moment and becomes a celebrated hero.

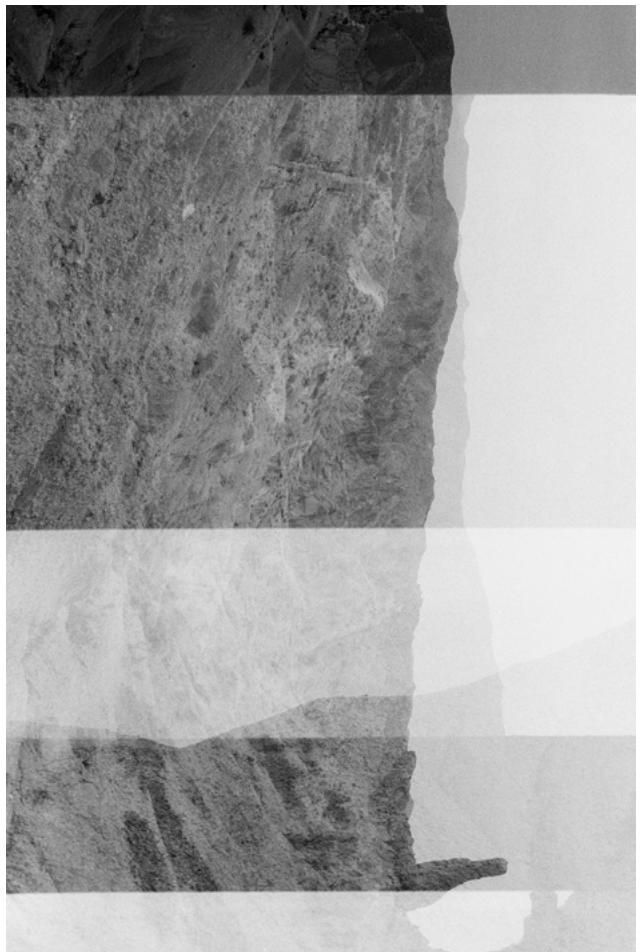
2nd *Act, Jumping into misfortune*
This man is celebrated as a hero, but in the next moment a misfortune befalls him - in the second step of jumping, he dies after falling from the stands.



untitled [in series]
Malerei von Arnold Berger und Fotografien von Anja Nowak
Künstlermappe, 2015
22 x 16 cm



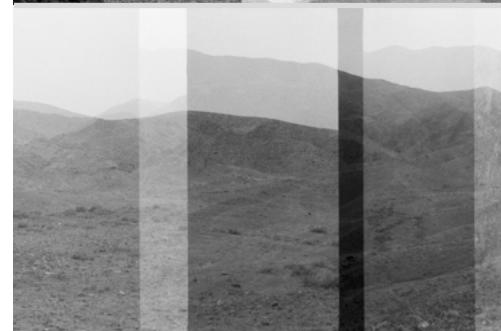
14/13 (*formale Annäherung*)
Fotografien, 2015
Pigmentdruck auf Hahnemühle kaschiert auf 2mm Aluminium
24 x 16 cm (gerahmt) / 19 x 12 cm



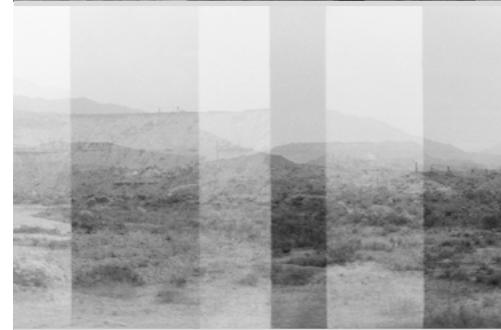
1



2



3



4



5

BESCHREIBUNG

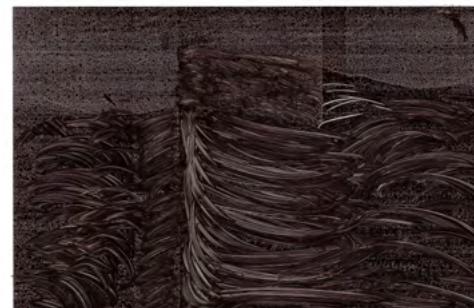
Die fünf fotografischen Abweichungen resultieren aus einem apparativen Fehler.



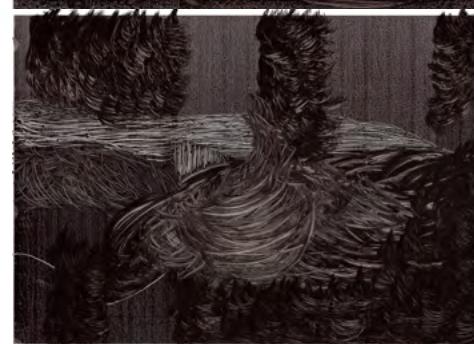
1
20 x 14 cm



2
21 x 15 cm



3
18 x 21 cm



4
21 x 29,5 cm



5
11 x 21 cm

BESCHREIBUNG

Die nassen Pigmentdrucke von fünf fotografischen Abweichungen auf Glanzpapier wurden überzeichnet, im Anschluss fixiert und getrocknet.

Überzeichnung 1-5 (*formale Abweichung*)

Zeichnung, 2015

Zeichnung auf Fotografie auf Pigmentdruck auf Papier

ausstellungsansichten,
texte



DAS SCHWARZE BUCH, 1
Diplomausstellung

12.-14.3.2020

Akademie der bildenden Künste Wien
Lehárgasse 6-8, 1.OG Nord, Pavillon

DAS SCHWARZE BUCH, 1¹ von Anja Nowak

Das Schwarze Buch, 1 ist der Beginn einer möglichen Serie von Schwarzen Büchern.

Das Schwarze Buch, 1 wurde im November 2018 in einer Auflage von 21 Stück hergestellt. Der formale Inhalt des Buches bezieht sich auf die wiederholte Darstellung von Rechtecken und Mustern. Zum einen repräsentieren die Rechtecke den fotografierten Schatten eines Quaders, zum anderen sind es Zeichnungen der Schatten des Quaders. Die Rechtecke im Buch sind visuell ident, scheinen austauschbar und wiederholbar.

Das Außen des Buches gleicht seinem Inneren. Das Buch präsentiert sich als schwarzes Rechteck, das die Schatten im Buch proportional abbildet.

Das Buch selbst spricht von Bewegung. Erst die Bewegung – in Form eines Sprungs – ermöglicht ein mögliches Austreten aus Mustern und Ordnungen, und ein Übergehen in eine eigenständige Bewegung.

Die Videodokumentationen im Raum zeigen Lesungen des Schwarzen Buches, 1, die im Jahr 2019 in Zusammenarbeit mit Künstler*innen und Kulturschaffenden entstanden sind. Die Lesungen sind Interpretationen des Schwarzen Buches, 1, die Unterschiede in Format und Ausdrucksform aufweisen.

Der Pavillon als Diplompräsentationsraum wird zum Inneren des Buches. Durch ihn erhält die Besucher*in Zutritt in das Buch. Es befinden sich fünf Quadern im Inneren des Pavillons und ein Quader außerhalb des Pavillons. Der Quader, dessen Schatten zu Beginn fotografiert und gezeichnet wurde, kehrt als wieder-materialisiertes und vervielfältigtes Element zurück und symbolisiert ein Herausbewegen aus Mustern und Ordnungen. Neben den Quadern wird die ins Buch eintretende Besucher*in selbst zum Bewegten/sich-bewegenden Element: erst ihre Bewegung ermöglicht ein Erfassen des Raumes.

¹ Buch: Schwarzes Buch, 1 (2018), Eigenverlag, 132 S., 30 x 15 cm

Video 1: Chiara Bartl-Salvi und Paul Ebhart lesen Anja Nowak, 11:48 min HD, colour, Sound, Dokumentation vom 10.4.2019, Fluc Wien, Kamera/Schnitt: Nestor Janković

Video 2: Andreas Spiegl liest das Schwarze Buch von Anja Nowak, 39:48 min HD, colour, Sound, Dokumentation vom 29.5.2019, Salon für Kunstbuch Wien, Kamera/Schnitt: Nestor Janković

Video 3: Valentín Pelisch liest Anja Nowak, 04:43 min HD, colour, Sound, Dokumentation vom 05.7.2019, Sonnenland Wien, Kamera/Schnitt: Nestor Janković

Video 4: Anna Lerchbaumer liest Anja Nowak, 13:09 min HD, colour, Sound, Dokumentation vom 27.7.2019, Gervasi Wien, Kamera/Schnitt: Nestor Janković

Video 5: Katrin Euller liest Anja Nowak, 14:24 min HD, colour, Sound, Dokumentation vom 05.9.2019, Parallel Vienna, Kamera/Schnitt: Anja Nowak

Quader (2020): Hartschaumstoff, Gips, Lack, 100 x 615 x 1270 cm

Anmerkung 1 (die Autorin liest)

Das Potenzial des *Sprungs* tritt erst in Beziehung zu Anderen bzw. zu ihm ähnlichen Aktivitäten ans Licht. Ich nehme deshalb eine Einteilung in drei Aktivitäten vor, um ihre Verbindung zueinander aufzuzeigen und diese zu verstehen.

Der Sprung, der Fall, der Wurf verhalten sich visuell betrachtet ähnlich, insbesondere im Moment des Flugs, des sich in der Luft Befindens. Aufgrund ihres Ähnlichkeitsverhältnisses ermöglichen sie ein Nachdenken über Begriffe wie Austauschbarkeit und Wiederholbarkeit, und lassen Fragen nach Identität zu:

Was macht den Sprung aus?

Was unterscheidet ihn vom Fall?

In welchem Verhältnis stehen Aktivität und Passivität zueinander?

Sprung (springen): Der Sprung fordert Aktivität. Es gibt ein zeitliches Davor (Vergangenheit) und ein zeitliches Danach (Zukunft). Der Sprung selbst findet dazwischen statt. Sein Platz befindet sich da-zwischen: da-zwischen heißt nicht hier, sondern da - inmitten des örtlichen Davor und einem örtlichen Danach.

Der Sprung stellt eine Beziehung her. Er verbindet das zeitliche wie auch das örtliche Davor und Danach.

Er selbst ist Aktivität - so wie ein Heraustreten oder ein Gehen. Aktivitäten sind, die die Beziehung zwischen dem Davor und dem Danach in sich tragen.

Anders ist es mit dem *Fall (fallen)*: Er trägt das Verbindende eines Sprungs in sich, ohne aktiv Aktivität zu sein. Der Fall kann auch ein Niedergang von etwas sein, etwas das verfällt, um in etwas Anderes einzugehen/Eingang zu erhalten.

Ein *Geworfen-werden (Wurf)*, ein Herausgetreten-werden stellt ebenso Verbindung her, die jedoch durch die Aktivität von Etwas oder eines Anderen entfacht wird. In dem Sinne ist es "passive Aktivität", in dem der, der aktiv wird, passiv bleibt und nur über das Aktiv-werden von Etwas oder eines Anderen in die Verbindung hineingebracht wird. Es ist also eher ein Bringen bzw. ein Gebracht-werden an einen bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit.

Anmerkung 2 (Beweglichkeit der Zeichen)

Lesungen/Lesen

Der Leser*in wird vermittelt, dass es sich beim vorliegenden Gegenstand unverkennbar um ein Buch handelt: der Umschlag/das Cover; aufeinander folgende Seiten; ein Text im Buch, der ein Oben und ein Unten des Buches vorgibt.

Wie lässt sich nun ein Buch lesen, dass keine eindeutigen (i.S.v. unverkennbaren oder zweifelsfreien) Zeichen zur Dekodierung anbietet?

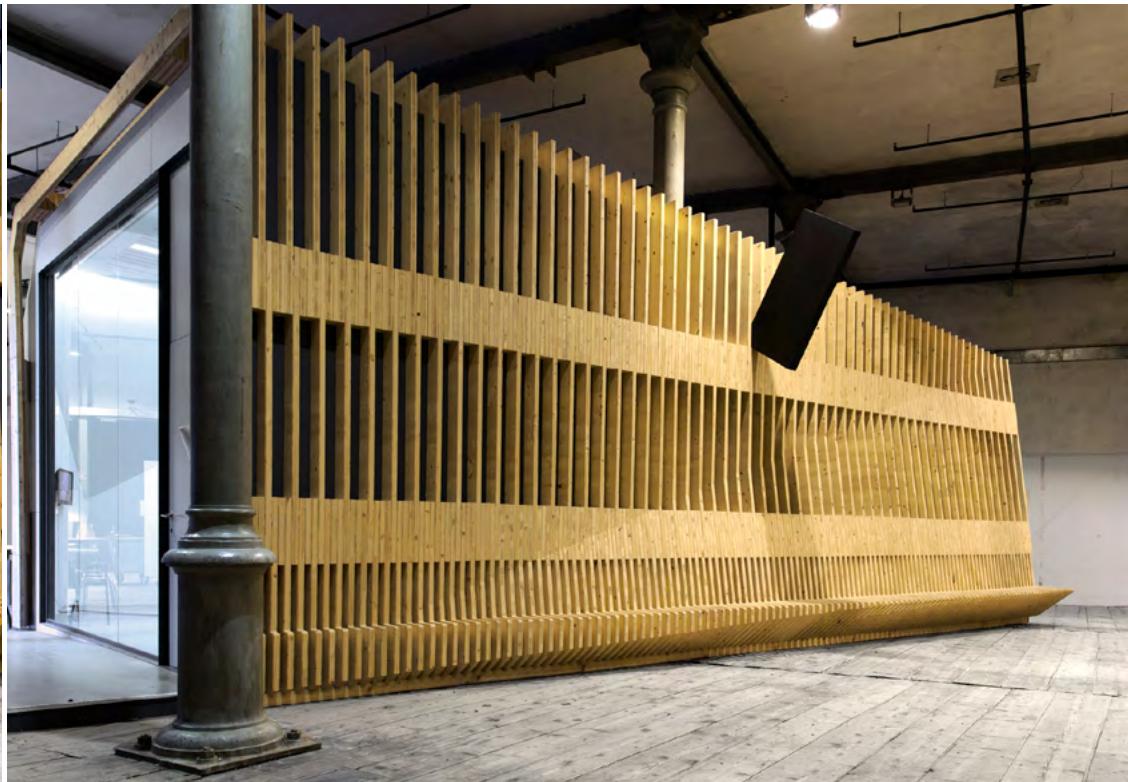
Wie kann eine andere Annäherung stattfinden?

Das Buch wird zu einem persönlichen Buch, in dem sich die Leser*in einen Zugang schafft, der persönliche Assoziationen legitim, ja notwendig, werden lässt: die Leser*in schreibt ihre eigenen Geschichten (ein). Zudem hat sie durch die Uneindeutigkeit der Zeichen im Buch die Möglichkeit ihre Geschichten verändern/*umschreiben* zu können. So, wie sich der Mensch verändert und bewegt, so verändern und bewegen sich auch die Geschichten im Buch (mit ihm) - sie bleiben beweglich - das Buch bleibt beweglich, solange die Leser*in des Buches in Bewegung bleibt.







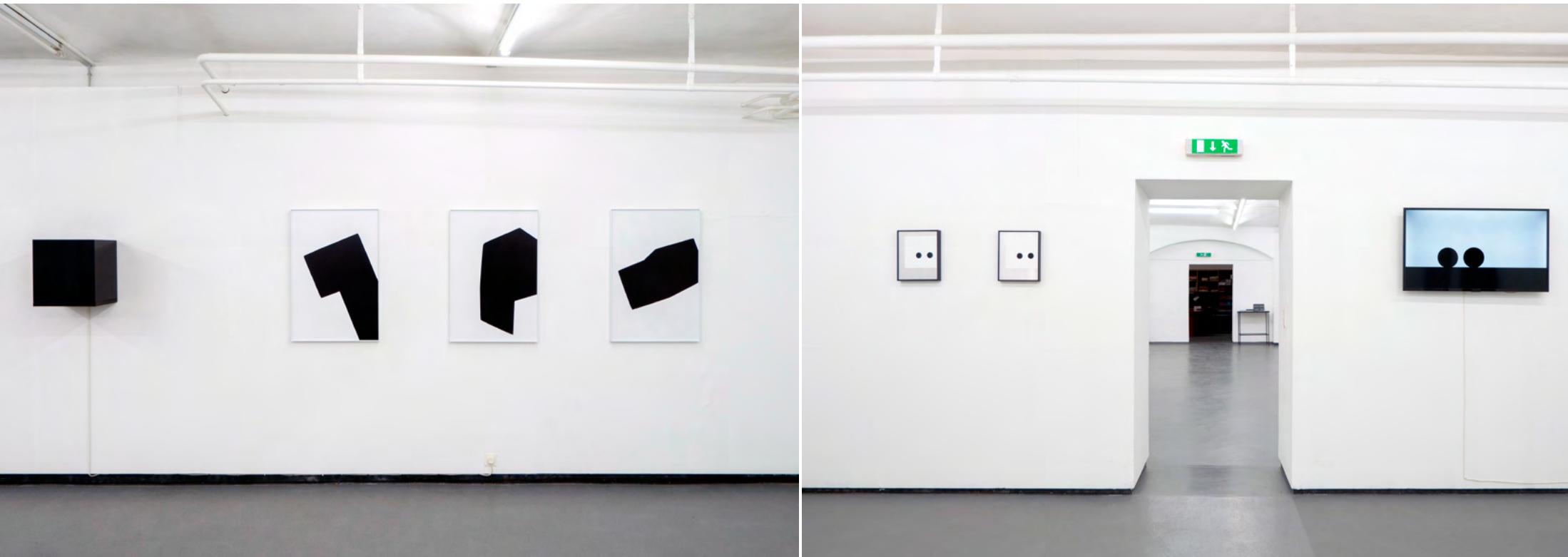


THE STARS LOOK SO DIFFERENT TONIGHT

Anthony Carr, Nikolaus Gansterer, William Mokrynski,
Andreas Müller, Anja Nowak, Sheung Yiu

28.1.-2.3.2019

Fotogalerie Wien
Währinger Straße 59/WUK



© Michael Michlmayr für Fotogalerie Wien

THE STARS LOOK SO DIFFERENT TONIGHT

Der gewählte Ausstellungstitel *The stars look so different tonight* versteht sich als Metapher für das „Sich-Wundern“, den Ausgangspunkt des menschlichen Wissensdursts. Den versammelten künstlerischen Positionen ist der subjektive Zugang zu grundlegenden naturwissenschaftlichen Fragestellungen sowie die Untersuchung von Wahrnehmungsprozessen und Visualisierungsstrategien gemeinsam. In der poetisch-sinnlichen Aneignung von wissenschaftlicher Bildsprache, mit fiktiven bzw. hyperrealen Inszenierungen und spekulativen Laboratorien öffnet sich ein neuer Blick auf das Vertraute. Den objektiv-nüchternen Methoden der Naturwissenschaften wird ein experimenteller, manchmal spielerischer Zugang entgegengesetzt, der den Untersuchungsgegenständen ihre Ambivalenz und ihr Mysterium zugesteht.

In Anja Nowaks Zeit- und Raumkonzept ist Platz für Vieles und Wenig zugleich. Das Kameraauge konzentriert sich auf ausgewählte Elemente. So finden sich geometrische Objekte wie Kugel und Würfel, Schwarz-Weiß-Kontraste (Licht und Schatten), Fragmente und Wiederholung in ihrem Schaffen wieder. Ihre Arbeiten muten schlicht an, erzählen jedoch zwischen den Zeilen, in den medialen Zwischenräumen über substanzelle Fragen und komplexe Experimente. Die ausgestellten Arbeiten zeigen Schatten-Figuren, wo Figuren und Schatten optisch nicht mehr zu trennen sind, und sie eröffnen, wie ihre Titel zwei gleiche, In Beziehung zu und zwischen-zwei andeuten, ein Netzwerk aus Relationen.

Die Videoarbeit *In Beziehung zu, 2* (2017) stellt eine solche Relation zu, zwei gleiche (2015) und *in Beziehung zu, 1* (2017), her. Zwei schwarze Kreise bewegen sich auf einer Geraden zu-, über-, und ineinander. Die Kreise berühren einander, oder ist es ein bloßes einander Streifen, Passieren, oder Verpassen? Ein (trägerischer) linearer Querschnitt einer unendlichen Nähe. Der Weg führt weiter zur zwei Jahre vorher entstandenen analogen Fotografie *zwei gleiche*. Hier werden eine weiße Kugel und der Schatten einer zweiten Kugel zu einem Bild von zwei (scheinbar) gleichen nebenein-

ander positionierten schwarzen Kreise vor weißem Hintergrund. Wieder beeinflusst das gesetzte Licht den Transformationsprozess. Der geometrische Körper der Kugel hat sich in eine eindimensionale Fläche verwandelt. In direkter Nachbarschaft hängt In Beziehung zu, 1 (2017). Es ist eine digitale Grafik. Nur ein geduldiges Auge vermag die Differenzen zur analogen Partnerarbeit erkennen.

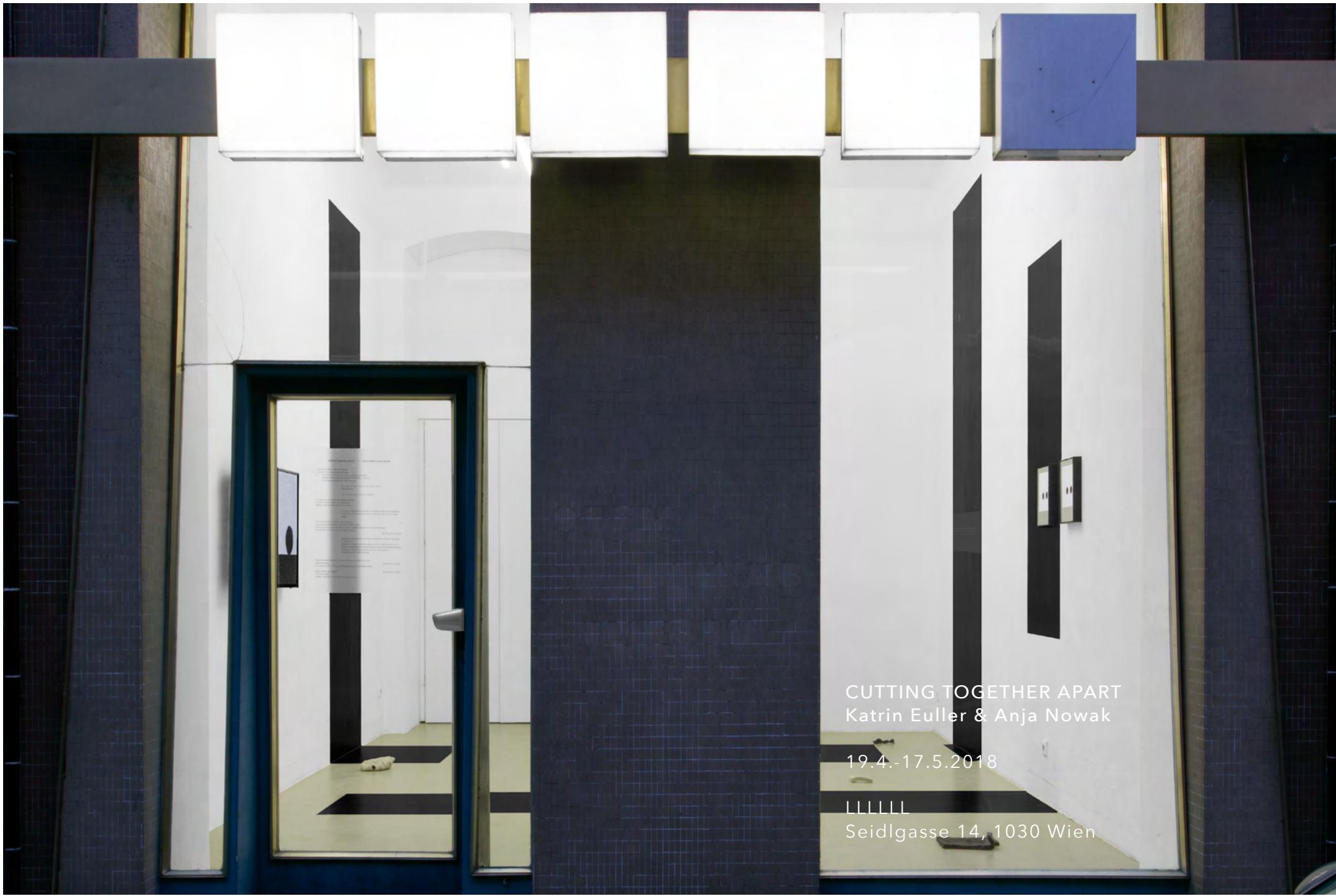
Die vierteilige Serie zwischen-zwei (2017) besteht aus drei großformatigen analogen Fotografien (zwischen-zwei (1-3) und einer digitalen Videoinstallation (zwischen-zwei (4).

In der letzten Arbeit wird der Videoloop eines sich drehenden Würfels und seines Schattens von einem statischen Objekt, einem schwarzen Acrylglaswürfel gerahmt. Die Schwarzblenden verdunkeln das Videobild und ziehen uns kurzfristig aus dem Geschehen heraus. Der Würfel wird in diesen Momenten wieder zum primären Gegenstand. zwischen-zwei (1-3) sind Momentaufnahmen dieses Würfels und sind doch eigenständige Bilder. Der Würfel und seine wechselnden Schattenwürfe verschwimmen im Schwarz zu amorphen und flachen Gebilden.

Anja Nowaks selbstreferenzielle Gesten des Adressierens und Übersetzens heben Hierarchien von Original und Kopie, Analog und Digital, Momentaufnahme und bewegtem Bild auf. „Das Zwischen“ wird in ihrem künstlerischen Tun immer miterzählt.

Unendliche Nähe, 1

Textauszug: Franziska Zaida Schrammel



CUTTING TOGETHER APART
Katrín Euller & Anja Nowak

19.4.-17.5.2018

LLLLLL
Seidlgasse 14, 1030 Wien

CUTTING TOGETHER APART

Katrin Euller & Anja Nowak

In the exhibition „cutting together apart“, the exhibition space has been turned into a maze. Somewhere in-between the black strips, which provided the structure for the maze-like space, you will find some small unfired clay objects by Katrin Euller. They are in different stages of coming to life and decomposition, with forms that remind on basic structures evolving to something yet unknown. Like small treasures or props in a game you will find them on the floor. Right at the entry of the exhibition space, on the left side, you will find a video piece, „In Beziehung zu, 2“ by Anja Nowak. A circle and another one, touching each other, becoming one, parting again. It is an analogue process, based on a shadow game and an optical illusion, that never reveals its truth. Also, the other two works by Anja Nowak work on the reduced form of the circle. The two pieces „zwei gleiche“ and „In Beziehung zu, 1“ seem like copies of each other, they appear as similar images at first glance. Only by coming closer and looking precisely, through small details, their completely different ontological structures become visible. The work „Splinters“ by Katrin Euller is a video, a sound-piece, a poem, a collage, a memory. It imagines a situation beyond a breakdown, where everything is fragmented, traumatized and in pieces. In this, it is unclear and irrelevant, if it is about human beings, environment or machines/technology – it is indistinguishable. If all information is ripped in pieces, everything has to be rearranged, renegotiated. Still, splinters of memories emerge, like flash backs, and the pieces try to communicate.

ANJA NOWAK, In Beziehung zu, 1

graphic work, 2017

pigment ink on hahnemühl paper, framed

20 x 20 cm, 31,5 x 24,5 cm

ANJA NOWAK, zwei gleiche

photograph, 2015

gelatin silver print on baryta paper, framed

20 x 20 cm, 31,5 x 24,5 cm

KATRIN EULLER, Splinters

hd video, 2017

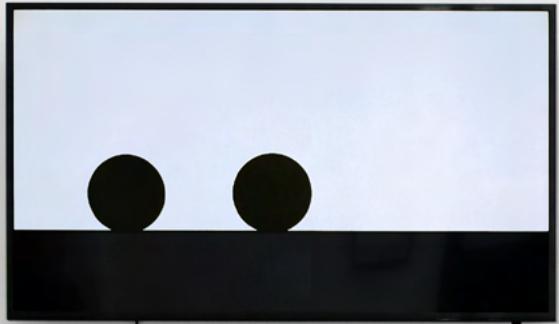
16:9, sound, 9:35 min.

ANJA NOWAK, In Beziehung zu, 2

hd video, 2017

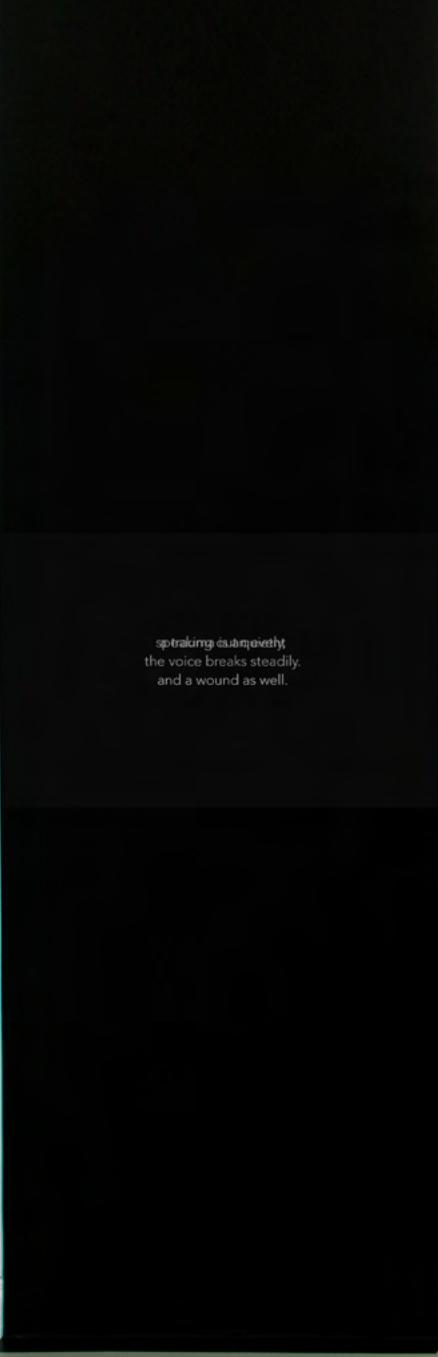
16:9, color, loop

KATRIN EULLER, objects / clay, 2018

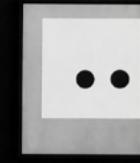


A black power cord hangs vertically from the bottom of the frame, ending in a three-pronged electrical plug that is inserted into a white electrical outlet on the wall.





speaking quietly,
the voice breaks steadily.
and a wound as well.

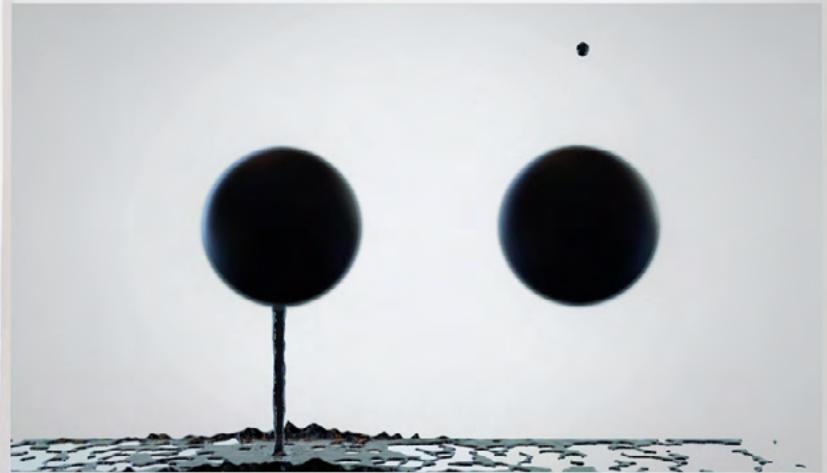












2=3
Arnold Berger, Anja Nowak & Mar Vicente

17.10.-21.10.2017

T/abor
Taborstraße 51/3, 1020 Wien

Ein paar Worte zur Ausstellung 2=3
von Franziska Zaida Schrammel

Drei Künstler_innen erschaffen einen Raum, wo sich Kreise und Quadrate überschneiden, zerwürfeln, verflüssigen und neu positionieren. Die Grundformen sind hier Bedeutungsträger für andere Ideen, Emotionen, Erinnerungen und Reflexionen. Sie werden zu Komplizen im Experimentieren mit Fotografie, Malerei, Skulptur und Video.

Vielleicht denken wir bei der unmöglichen Gleichung 2=3 auch an die Quadratur des Kreises. Das unlösbare Problem der Mathematik, d.h. aus einem gegebenen Kreis in wenigen Schritten ein Quadrat mit demselben Flächeninhalt zu konstruieren, soll hier nicht entschlüsselt werden. Es geht aber ebenfalls um Experimente mit geometrischen Mitteln, um künstlerische Versuche gängige Logiken und alltägliche Objekte und Symbole leichtfüßig ins Schwanken zu bringen; Versuche anders zu denken, anders wahrzunehmen. Michel Foucault sieht diese Versuche als „verändernde Erprobung seiner selbst und nicht als vereinfachte Aneignung des Anderen zu Zwecken der Kommunikation.“

Mar Vicente arbeitet mit reduzierten und klassischen Mitteln der Malerei (Leinwand und Farbe) und skulpturalen Holzkonstruktionen, um das zweidimensionale Tafelbild zu dekonstruieren. Ihre gleichzeitig schlichten und komplexen Kompositionen zeigen uns, was aus einem Quadrat entstehen kann. Anja Nowak denkt das Quadrat weiter und entdeckt in ihren minimalistischen Fotografien und Video den Würfel bzw. dessen Deformierung als Untersuchungsobjekt für sich. Mar Vicente's Serie „Zerwürfeln“ könnte Anja Nowaks Arbeiten den Titel leihen. Im Video eines sich drehenden schwarzen Würfels, innerhalb eines an der Wand schwebenden schwarzen Acrylglaswürfels präsentiert, beobachten wir eine Schattenfigur in Bewegung. Der magisch wirkende Loop wird durch zwei Schwarzblenden unterbrochen, um den Verwandlungsprozess bewusst zu machen. Die analogen Fotografien fangen die schwarzen amorphen Gebilde für einen Moment ein. Sie könnten auch die Schatten von Vicentes Würfeln sein.

Arnold Berger lotet das unendliche Potenzial des Kreises als Krug malerisch und im Videoformat aus. Die malerische Serie der Krugarbeiten auf Glas und hinter Glas zeigt schablonenartige Gefäße, deren Zentrum der Kreis ist. Der Krug könnte über seine vielen symbolischen Bedeutungen und die Geschichte der Menschheit bis ins Altertum zurück erzählen. Er könnte aber auch ein Gefäß für „flüssige mehrdeutige Erscheinungen“ laut Merleau-Ponty sein, die ein tiefergehendes Sehen und Verstehen versinnbildlichen.

In der Videoanimation (auch ein Loop) beginnen Tropfen durch zwei statische schwarze Kreise nach unten zu tropfen und nach unten hin auszurinnen. Die schwarze Flüssigkeit bedeckt den Boden des Videoraumes.

Die Verflüssigung der Kreise greift diese „flüssigen mehrdeutigen Erscheinungen“ wieder auf. Hinter dieser Bewegung, in dem Prozess des ‚in die Form und aus der Form Kommens‘, steckt auch ein prozessuales Verständnis des menschlichen Seins, dem Subjekt im Werden nach Gilles Deleuze.

Allen Arbeiten gemeinsam ist die Transformation der Grundformen, deren Befreiung von Bedeutungen und Nutzen, hin zu Projektionsobjekten für individuelle Beobachtungsweisen.

Die Arbeiten ermöglichen sanfte „Erfahrungen signifikanter Überschüsse“ nach Maurice Merleau-Ponty. Dieses Überraschungsmoment holt die Betrachter_in zu sich selbst in den Körper zurück. Bilder (oder andere Kunstwerke), die das Sehen, die Wahrnehmung an sich spürbar machen, die ein „Zu-Sehendes“ sichtbar ma-

chen, sind für Merleau-Ponty in einer Zwischensphäre angesiedelt, die uns im Bilde sein lässt. Sie rütteln unser Bewusstsein wach und die in uns tief verankerten starren Wahrnehmungsmuster auf. Philosophin Antje Kapust erkennt darin „wie sehr wir in den klassischen Strukturen eines cartesianischen Universums mit seinem Primat des cogito und der Spaltung von Subjekt und Objekt befangen sind.“

Die „künstlerischen Objekte“, wie sie Mar Vicente selbst nennt, erfordern genau in diesem Sinne eine aktive Betrachter_in, die sich die möglichen multiplen Ansichten durch Bewegung im Raum erobert. Jedes Werk enthält in sich weitere geometrische Figuren, fragmentiert durch den Einsatz der Primärfarben Rot, Blau, Gelb und Grün. Die Gegensatzpaare treten in Vicentes malerischer Ordnung immer getrennt auf, leuchten um die Wette, und verzerrn so Dimensionen, Volumen und Schatten. Die klaren Farben wirken als verführendes Element in einem Prozess der optischen Täuschungen. Ihr Effekt auf unser Sehvermögen enthält ein selbstreferitives Moment, wie Olafur Eliasson einmal ausgeführt hat: „The unique fact that color only materializes when light bounces off a surface onto our retinas shows us that the analysis of colors is, in fact, about the ability to analyze ourselves.“ Die in seinen Arbeiten vermittelte Prozesshaftigkeit des Sehens bzw. des Seins wird auch in den Positionen Anja Nowaks und Arnold Bergers deutlich.

Innerhalb dieses Prozesses der Erfahrung und Selbstbeobachtung, in Verbindung zu Merleau-Ponty, kann auch ein Gleiten zwischen Subjekt und Objekt evoziert werden.

Eliasson erläutert: „the spectator is being looked back at by the object – a reversal of the subject and the object“. Wo stehe ich? Wie positioniere ich mich in meiner Umgebung und zu den anderen?

Arnold Berger, Anja Nowak und Mar Vicente gehen in ihren abstrakten Studien neue Wege der sinnlichen Erfahrung und Wahrnehmung. Dabei streifen sie einander mehrmals. Ihre unregelmäßigen geometrischen Formvariationen berühren und ergänzen sich, ohne sich gegenseitig oder der Betrachter_in aufzudrängen.





a n j a n o w a k
contact@anjanowak.com
www.anjanowak.com

Studium der Soziologie und Bildenden Kunst in Magdeburg, Rio de Janeiro und Wien (Akademie der bildenden Künste, Klasse Dorit Margreiter). Nowak arbeitet vorwiegend in den Bereichen Fotografie, Video und Installation. Die Arbeiten der Künstlerin stellen eine komplexe Auseinandersetzung dar, in der sie sich Fragen nach Sichtbarkeit, Vergleichbarkeit und Identität widmet. Einen wichtigen Bestandteil ihrer Praxis bilden Kollaborationen mit Kunst- und Kulturschaffenden.

Ausbildung

2020	Studium der Bildenden Kunst (Prof. ^a Dorit Margreiter), Diplom mit Auszeichnung, Akademie der bildenden Künste Wien
2014-15	Schule Friedl Kubelka für künstlerische Photographie Wien
2012-13	Fundamental Program in Arts, Visual Arts School of Parque Lage (EAV) Rio de Janeiro (Stipendiatin)
2011-12	Portugiesisch, Universidade Federal do Rio de Janeiro (Stipendiatin)
2010	Studium der Soziologie, Magisterabschluss, Universität Magdeburg

Ausstellung (Auswahl), Talk

2020	1. EDITIONALE, Buchmesse, Universität für angewandte Kunst Wien
2019	Guest Lecture, The Book as Artwork: On how to read an Artistic Practice (invited by Jenni Tischer), Universität für angewandte Kunst Wien
2019	Katrin Euller liest Anja Nowak, PARALLEL Vienna art fair Wien
2019	Anna Lerchbaumer liest Anja Nowak, Tanz Company Gervasi/Raum 33 Wien
2019	Valentín Pelisch liest Anja Nowak, Sonnenland Wien
2019	On how to read an artist book? Andreas Spiegl liest Anja Nowak, Salon für Kunstabuch Wien
2019	Als künstlerische Praxis, In der Kubatur des Kabinetts, Fluc Wien (mit Chiara Bartl-Salvi & Paul Ebhart)
2019	The stars look so different tonight, Fotogalerie Wien
2018	Transient Hole (Variations), FP24 Collaborative Art Space Antwerpen, Spektrum Berlin, Zentrale Wien, GMK Zagreb, Furtherfield Gallery London
2018	Gitter, Fotogalerie Wien (Screening)
2018	cutting together apart, LLLLLI Verein für Kunst der Gegenwart Wien (mit Katrin Euller)
2017	2=3, das T/abor Raum für Kunst und transdisziplinäre Zusammenarbeit Wien (mit Mar Vicente & Arnold Berger)
2017	Art on Prescription, Labor für Kunst Venedig
2016	Emotional Labour, mo.ë Wien

	2016	Sind im Vesch, Vesch Wien
	2015	ViennaPhotoBookFestival Wien
	2015	Pas De Deux. Kunsthau Wien
	2014	[labor:atrium], SCHANZENSTRASSE 1 Gießen
	2014	Schattenbilder, Fachbereichsbibliothek Romanistik der Universität Wien
	2012	Schattenbilder, Stadtbibliothek Magdeburg
Artist in Residence		
	2019	Tanz Company Gervasi/Raum 33 Vienna (mit Anna Lerchbaumer)
	2016	Töpferei Peter Tauscher Waldenburg (mit Arnold Berger)
Förderung, Stipendium		
	2019	Projektförderung, Akademie der bildenden Künste Wien
	2019	Projektförderung für Bildende Kunst und Medienkunst, Kulturabteilung der Stadt Wien (MA7)
	2019	Projektförderung, Akademie der bildenden Künste Wien
	2018	Projektförderung für Bildende Kunst, Abteilung Fotografie, Bundeskanzleramt der Republik Österreich
	2018	Förderungsstipendium, Akademie der bildenden Künste Wien
	2018	Projektförderung, Akademie der bildenden Künste Wien
	2017	Projektförderung, Akademie der bildenden Künste Wien
	2013	Fundamental Program in Arts, Visual Arts School of Parque Lage (EAV) Rio de Janeiro
	2012	Study abroad scholarship, Universidade Federal do Rio de Janeiro
Ankauf		
	2020	Universität für angewandte Kunst Wien (Bibliothek)
Lehre		
	2014	PS, Evidenz der Bilder Teil 2: Bewegte Bilder. Film (SoSe 2014), Institut für Mediensoziologie, Justus Liebig-Universität Gießen
	2013	PS, Evidenz der Bilder Teil 1: Das stille Bild. Photographie (WiSe 2013/14), Institut für Mediensoziologie, Justus-Liebig-Universität Gießen
Publikation		
	2012	Anja Nowak, „A ficção fronteiriça de ‚A casa ilhada‘, de Milton Hatoum“, In: Fórum de Literatura brasileira contemporânea da Pós-Graduação da UFRJ. Ensaios da edição 7, 9/2012
	2012	Anja Nowak, „A casa ilhada de Milton Hatoum“, In: Revista Pequena Morte. Edição 24, 4/2012